



# „E-BASS spielen“

## Eine kurze Einführung

von G. Lordz

Version für [„www.Lordz-Info.de“](http://www.Lordz-Info.de)

© Copyright by G. Lordz, (D) Hamburg 2011

**Vorwort:** Diese Einführung ist keine Bass-Schule sondern soll Leuten, die gern E-Bass spielen wollen, praktisches und theoretisches Rüstzeug liefern, um möglichst schnell Songs aus der Pop/Rock- und Unterhaltungsmusik begleiten, mit

anderen Leuten mitspielen und sich Bassfiguren zu Songs einfach notieren zu können.

„**Midis**“ als Hörbeispiele zu den im Text aufgeführten Song- und Übungs-Beispielen befinden sich auf der Internetseite von [www.lordz-info.de](http://www.lordz-info.de). Die Song-Beispiele sind jeweils mit und auch ohne Bass zu hören. Damit kann man quasi das eigene Bass-Spiel mit einer ganzen „Band“ und auch eigenen Bassfiguren proben. Viele Hörbeispiele im Text können mit dem Link unter [Abb.](#) geladen werden. Alle Hörbeispiele befinden sich auf der Seite <http://www.lordz-info.de/html/bassmidi.html> mit der Möglichkeit zum „Download“. Hier findet ihr einen kostenlosen MIDI-KARAOKE-Player:  
<http://www.vanbasco.com/karaokeplayer> .

Der E-Bass selbst wurde seit den 1935er-Jahren entwickelt. Er basiert auf zwei Instrumentenfamilien: dem [Kontrabass](#) und der [Gitarre](#) bzw. [E-Gitarre](#). Der erste kommerziell vermarktete E-Bass, 4-saitig, mit Bündlen ausgestattet und für eine horizontale Spielweise ausgelegt, ist die *Model #736 „Electronic Bass Fiddle“*, die ab 1935 von [Paul Tutmarcs](#) Firma *Audiovox Manufacturing Co.* zu einem Listenpreis von \$65 verkauft wurde. Audiovox hat bis zur Geschäftsaufgabe um das Jahr 1950 etwa 100 Exemplare dieses E-Basses produziert.<sup>[3]</sup> Der erste E-Bass, der in Serie produziert wurde, war der [Fender Precision Bass](#). Er kam 1951 in die Läden. Die Bezeichnung *Precision* bezieht sich auf die Tatsache, dass dieser Bass (im Gegensatz zum Kontrabass) Bündle hatte und somit die Töne für den Spieler einfacher präzise zu greifensind..

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

---

Die elektrische Bassgitarre ist eine Abart der E-Gitarre, wobei sie sich in der Bauweise nur durch die Anzahl der Saiten (meist 4, in der Stimmung der unteren 4 Saiten der Gitarre anstelle von 6, jedoch eine Oktave tiefer) unterscheidet. Es gibt jedoch auch spezielle Formen mit 5 oder 6 spielbaren Saiten, sowie bundlose Exemplare (Fretless Bass) wie auch „Short-scale“-Bässe (Bässe mit kürzerem Hals).

Inhalt	Seite
Vorwort	1
1. <a href="#">Das Griffbrett</a>	3
1.1. Stimmen der Saiten beim 4-Saiten-Bass	3
1.2. Die Töne auf dem Griffbrett	3
1.3. Die Tonleiter	3
2. <a href="#">Bass-Spiel mit nur einem Ton</a>	4
2.1. <a href="#">„Der Hammer“</a>	5
2.2. <a href="#">„Der Dreier“</a>	7
2.3. <a href="#">„Die Erdung“</a>	8
3. <a href="#">Der „Wechselbass“ (ein Bass-Griff)</a>	9
3.1. Griffbrett und Griffe	9
3.2. <a href="#">Die „Kadenz“ (3 wichtige Griffe)</a>	10
4. <a href="#">Griffbrett und Kadenzen</a>	13
4.1. Das magische Dreieck der Kadenzen	13
4.2. Kadenzen in nur einem Bund	14
5. <a href="#">Griffe zum „Aufmotzen“ der Songs (Parallele Moll-Tonarten)</a>	15
6. <a href="#">„Bridges“ (Brücken zwischen Akkorden und Parts)</a>	16
7. <a href="#">Kombinationen aus „Hammer“, „Dreier“ und „Wechselbass“</a>	17
7.1. „Hammer und „Wechselbass“	17
7.2. Hammer“ und „Dreier“	18
7.3. „Dreier“ und „Wechselbass“	18
8. <a href="#">Bassläufe</a>	19
8.1. Rock'n Roll-Lauf	19
8.2. Blues-Lauf	21
Song: <a href="#">Abb. 29 c) „Bring it on home to me“, G-dur</a>	
8.3. Rock-Pop Beispiele	22
8.4. <a href="#">Sonstige Stile</a>	23
9. <a href="#">Weitere Hilfen im Internet</a>	23
9.1. Akkorde und TABs	23
9.2. Midi-Files	23
10. <a href="#">Anhang</a>	24
A.. Zeitvorgaben in der Musik	24
B. Griffbrett mit allen Tönen (bis zum 12.Bund)	24
C. <a href="#">Viideos zu Funk.Bass im Internet</a>	25
D. Einsteiger-Videos in Englisch	25
E. <a href="#">Bass-Tabulatur 1</a> (Kopiervorlage)	26
F. <a href="#">Bass-Tabulatur 2</a> (Kopiervorlage)	27
G. Bass-Akkordtöne (Beispiele)	28
H. <a href="#">Hörbeispiele (Midi-Files) zu den Beispielen und Tabulaturen im Text</a>	29

[← zum Inhalt <](#)

# 1. Das Griffbrett

## 1.1. Stimmen der Saiten beim 4-Saiten-Bass

Abb 1a): Saiten des E-Bass'



Um überhaupt mitspielen zu können (z. B. zu den Akkorden für Gitarre), muss man wissen, wo denn die notwendigen Töne auf den Bass-Saiten liegen. Stimmen sollte man die Saiten ( G – musikalisch die höchste, optisch die dünnste - , D , A und E – die tiefste und dickste -) mit einem elektronischen Stimmgerät, da besonders die tiefen Töne von vielen Anfängern nicht eindeutig gehört werden. Tonbeispiel : [Stimmung G - D - A - E](#) .

## 1.2. Die Töne auf dem Griffbrett

Unten in der Abbildung (Abb 1b.) ist jede Saite als eine Summe von Feldern mit entsprechenden Tönen dargestellt. Getrennt werden die Felder senkrecht durch die Bundeisen (auf dem Hals des Bases). Der Raum zwischen 2 Bundeisen wird „**Bund**“ genannt. Von links nach rechts werden die Töne jeweils höher. In Abb.1 b) fehlen die Halbtöne, um das Griffbrett übersichtlicher zu machen.

Abb.1 b):

**E-BASS / Griffbrett mit ganzen Tönen (ohne Halbtöne = schwarze Tasten auf dem Piano):**

Bund:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
G		a		h	c		d		e	f		g		a	
D		e	f		g		a		h	c		d		e	f
A		h	c		d		e	f		g		a		h	c
E	f		g		a		h	c		d		e	f		g

In den freien Feldern befinden sich die Halbtöne. Die G-Saite, z. B. im 1. Bund gespielt, hat den Ton "g<sup>#</sup>", wenn "g" um einen Halbton erhöht wird. Sie spielt aber gleichzeitig auch den Ton "a<sup>b</sup>", wenn der Ton "a" in einer Tonart um einen halben Ton erniedrigt wurde. Entsprechend werden die weiteren freien Felder bestimmt.

\* g<sup>#</sup> = "gis" / a<sup>b</sup> = "as" gesprochen

Ein Griffbrett mit allen Tönen befindet sich im Anhang.

Wird z.B. ein Song in „C-dur“ gespielt (das erkenne ich z.B am ersten Akkord, der im Song vorkommt oder an dem Akkord, der am häufigsten vorkommt), gehe ich vom Grundton „c“ auf dem Bass aus und spiele damit beginnend „Einzeltöne“ oder „Wechselbass“ oder „Bassläufe“.

## 1.3. Die Tonleiter

Die Melodie eines einfachen Songs in C-dur besteht normalerweise aus den 8 Tönen der C-dur-Tonleiter, also von den tiefen zu den hohen aus folgenden Tönen:

C-dur-Tonleiter:            c – d – e – f – g – a – h – c .  
 Stufe:                        1   2   3   4   5   6   7   8

Diese 8 Töne bilden eine so genannte Oktave. Sie wiederholen sich in der nächst höheren oder tieferen Oktave in gleicher Reihenfolge. Alle diese Töne können in das Bassspiel eingebaut werden, wenn der Song in der Tonart C-dur gespielt wird.

Den Ton „c“ finde ich als tiefsten Ton eines 4-Saiten-Basses auf der A-Saite im 3. Bund. Der gleiche Ton liegt aber auch noch auf der E-Saite im 8.Bund. Dort klingt er aber anders, weil die E-Saite dicker als die

A-Saite und bis zum Steg (am Ende der Saite auf dem Bass-Körper) gesehen kürzer ist und damit weniger weit schwingen kann.

Eine Oktave höher finde ich „c“ noch einmal im 5. Bund auf der G-Saite und wieder den gleichen Ton mit anderem Sound im 10. Bund auf der D-Saite und 15. Bund auf der A-Saite.

Die C-dur Tonleiter auf dem Bass kann leicht mit folgendem Fingersatz gespielt werden:

Abb. 1 c) C-dur Tonleiter

E-BASS / Tonart C-dur in der 3. Lage		Bund: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
G			a <sub>6</sub>		h <sub>7</sub>	c <sub>8</sub>		d		e	f		g		a	
D		e <sub>3</sub>	f <sub>4</sub>			g <sub>5</sub>		a		h	c		d		e	f
A		h	c <sub>1</sub>			d <sub>2</sub>		e	f		g		a		h	c
E	f		g			a		h	c		d		e	f		g
<b>Finger:</b>		<b>1</b>	<b>2</b>		<b>3</b>	<b>4</b>										

Finger: 1=Zeigefinger... bis 4=kleiner Finger. Der 4. (kleine) Finger kann durch den 3. Finger (den sogenannten „Ringfinger“) unterstützt werden, weil er zu Beginn des Übens meistens wenig Kraft hat. Die kleinen roten Zahlen neben den Tönen geben die Reihenfolge der Töne an (= Stufe der Tonleiter).

Wenn man diesen Fingersatz (das heißt die Abfolge des Setzens der Finger auf den Saiten relativ zueinander) um 2 Bünde höher legt, erhält man automatisch die D-Dur-Tonleiter. Wenn man diesen Fingersatz im 3. Bund auf der E-Saite startet, erhält man die G-dur-Tonleiter und mit Start im 5. Bund auf der E-Saite die A-dur-Tonleiter und auch alle anderen Tonleitern je nach Startpunkt auf dem Griffbrett auf der A- und E-Saite..

Übrigens: Startet man die Tonleiter mit dem gleichen Fingersatz im 8. Bund auf der E-Saite, erhält man die gleiche C-dur-Tonleiter wie beim Start im 3. Bund auf der A-Saite aber mit anderem Klang.

Übung: Die Tonleitern C-dur, D-dur, G-dur und A-dur jetzt zu Üben, aufwärts und abwärts, kann nicht schaden. Dabei lernt man, in 4 Tonarten, die häufig vorkommen, zu spielen, trainiert die Finger der Griffhand (Kraft, Ausdauer und Spannweite) und beim Üben erhält man auch automatisch ein Gefühl für die Lage der Töne. Dieses Gefühl für die Lage der Töne braucht man später beim Improvisieren oder spontanem Mitspielen ohne Noten und Akkorde wie auch beim Nachspielen von Bass-Läufen in Songs, die man vom Hören her kennt. Das Anschlagen der Saiten übernimmt vorerst der Daumen oder ein Plektrum zwischen Daumen und Zeigefinger der anderen Hand.

(Anschlagetechniken findet man unter anderem in Videos gut dargestellt im Internet, z.B. unter „you tube“).

Die Saiten des Basses können auch „leer“ gespielt werden, das heißt ohne in irgendeinem Bund eine Saite zu greifen. Dann erklingen natürlich die Töne des jeweiligen Namens der Saite „g“, „d“, „a“ oder „e“.

## 2. Bass-Spiel mit nur einem Ton

[← zum Inhalt ←](#)

Wenn, man weiß, wo die Töne liegen, so kann man schon bei einer Reihe von Musikstilen (z.B. Pop und Rock) sofort mitspielen.

Man braucht dann nur den jeweiligen Grundton, der in dem Akkord-Namen für den Gitarristen als erster Buchstabe genannt ist, zu spielen.

Viele einfache Songs werden nur mit drei Harmonien oder Akkorden der jeweiligen Tonart begleitet. Eine in der Rock- und Punk-Musik beliebte Tonart ist z.B. A-dur und wird häufig nur mit den Akkorden „A“ – „D“ – und „E7“ angegeben. Die Einzeltöne auf dem Bass sind dazu „a“ - „d“ – „e“. Das einfachste

ist nun, dafür einfach die entsprechende „Leer“-Saite (A, D oder E) solange auf einem Akkord zu spielen, bis der nächste kommt.

## 2.1. „Der Hammer“

[← zum Inhalt ←](#)

Zu den Tönen braucht man jetzt meistens noch einen durchgängigen Rhythmus (= eine wiederkehrendes zeitliches Muster von Tönen).

Beim „Pop-Rock“ und „Punk“ wäre zum Beispiel ein einfacher Rhythmus ein durchgängiges „Hämmern“ auf dem Grundton „a“ im 5. Bund der E-Saite, statt auf der Leersaite A. Graphisch kann man es so darstellen:

**Abb. 2**

oder

**Abb. 3**

**Zähle pro Takt: | „1 und 2 und 3 und 4 und“ | „1+2+3+4+“ | „1+2+3+4+“ | „1+2+3+4+“ | ... oder benutze das „Metronom 1\_8Takte\_100bpm“ von den Midi-Files)**

In Abb. 2 + 3 ist der „Hammer“-Rhythmus auf einem Ton in zwei Varianten in Tabulatur-Form dargestellt. Vorn steht jeweils der Saiten-Name „E“. Danach folgen jeweils 4 Takte (= 4 Zeiteinheiten) des Songs (durch senkrechte Striche getrennt) mit dem gleichen Akkord „A“ (Der steht jeweils am Anfang eines Taktes.). Die „5“ bedeutet, dass die E-Saite in diesem Augenblick im 5. Bund gespielt wird.

(Übrigens: Mit dieser Form der Darstellung kann man ganze Songs notieren ohne Noten zu können! Allerdings sind in der allgemeinen Tabulatur-Notation keine Notenwerte (also Zeitwerte) festgelegt. Das wir Zeitwerte im Folgenden jedoch mit einbauen, ist hier eine Vereinbarung des Autors.)

Worin besteht nun der Unterschied, wenn man beides (Abb.2 bzw. 3)spielt?

Jeder Takt ist in beiden Fällen in 8 Teile aufgeteilt (Das erkennt man an der Anzahl der Zahlen und Striche). Das heißt, es können bei dieser Darstellung maximal 8 Töne in einem Takt zu dem jeweiligen Akkord gespielt werden. Man sagt, jeder Ton ist dann 1/8-Ton. Das ist ein schon ziemlich kurzer Ton. Der Unterschied zwischen den Abbildungen ist nun folgender:

In Abb. 2 wird jedes zweite Achtel gespielt, wobei jeweils das erste Achtel eines Taktes betont (Betonung = Unterstrich) wird. Betont meint: stärker oder lauter spielen. Die „-“, Striche stehen für 1/8-Pausen, pro Strich. Das heißt, die Pausen sind genau so lang wie die Töne. Das bedeutet ebenso, der Ton muss abgekürzt oder rechtzeitig „abgedämpft“ werden, damit er nicht in die Pause hineinklingt. Das können wir ganz einfach durch leichtes Anheben des Greiffingers (hier 1. Finger = Zeigefinger der rechten Hand – für Rechtshänder) im 5. Bund der E-Saite erreichen, während der Finger die Position auf der Saite beibehält und sie weiter berührt. Er muss ja gleich nach der kurzen 1/8-Pause die Saite wieder herunterdrücken und das nächste Achtel als Ton spielen. Und übrigens würde die Saite weiterklingen, wenn man den Finger ganz herunter nehmen würde, und die Pause wäre wieder keine Pause. Probiere es aus ! Eine andere Möglichkeit zum Abdämpfen hat der Anschlagfinger, der nach einem Achtel-Schlag die Saite abdämpft, indem er sie einfach berührt und am weiterschwingen hindert.

In Abb. 3 wird jedoch jedes Achtel gespielt, wobei jeweils das erste von zwei Achteln betont wird. Das bedeutet, der Rhythmus in Abb. 3 hört sich schneller an, obwohl für die 4 dargestellten Takte beim Spielen in beiden Fällen (Abb. 2+3) die gleiche Zeit vergeht. Hier muss man auch nicht auf das „Abdämpfen“ der Saiten achten, da die Töne ohne Pause sehr schnell hintereinander gespielt werden.

Sprachlich könnte man sich einen Takt mit dem Rhythmus in Abb.2 als „tick – tock – tock – tock“ und in Abb.3 als „ritsche ratsche ritische ratsche“ vorstellen (Übrigens diesen Rhythmus – von Abb.3 - spielt der Bass z.B. auch in dem Song „Every breath you take“ von „Sting“ bzw. „Police“ s.u.).



2.2. „Der Dreier“

[← zum Inhalt <](#)

Als weiteren Rhythmus hört man oft in Pop- und Rock-Songs den „Dreier“. Das ist ein Rhythmus (oder eine „Bassfigur“), der mit Viertel- und Achtel-Noten und 3 gleichen Tönen pro Takt gespielt wird (siehe Abb. 6a). Als Wörter mit gleichem Sprachrhythmus könnte man für einen Takt z.B. „Pop-Musik“ oder „Bassfigur“ nehmen.

Abb. 6 a): „Dreier“ in A-dur

A	D	E7	A
A   -----   -----   5~--55~--   5~--55~--   7~--77~--   7~--77~--   -----   -----			
E   5~--55~--   5~--55~--   -----   -----   -----   -----   5~--55~--   5~--55~--			
Pop-mu-sik	Bass-fi-gur		

Die Welle „~“ verlängert den davor stehenden Ton um jeweils ein Achtel, wenn der Takt in Achtel aufgeteilt ist. Der erste und 3. Ton des Taktes ist daher jeweils eine Viertel-Note. Der 2. Ton ist eine Achtel-Note. Die „-“, Striche stehen für je 1/8-Pause pro Strich. Bei einem Takt mit vier Positionen wird der Ton mit „~“ entsprechend um ein Viertel des Taktes verlängert.

Die Längen und Betonungen der Töne werden bei der Tabulatur-Notation jedoch häufig weggelassen, da man davon ausgeht, dass der Spieler die Länge und den Druck der Töne „im Ohr“ hat. Dadurch ergibt sich für Abb.6 und den „Dreier“ eine vereinfachte Darstellung in A-dur (s. Abb.7):

Abb. 6 b): „Dreier“, einfache Darstellung

A	D	E7	A
A   -----   -----   5--55--   5--55--   7--77--   7--77--   -----   -----			
E   5--55--   5--55--   -----   -----   -----   -----   5--55--   5--55--			
Pop-mu-sik	Bass-ef-fekt		

Bei schnellen Songs können auch 2 „Dreier“ pro Takt gespielt werden, also in 8-tel und 16-tel-Zeitwerten. Zur deren Darstellung in Tabulatur-Form wird z.B. einfach der Senkrechtstrich zwischen 2 Takten in Abb.7 weggelassen.

Der Dreier wird im „Bossa Nova“-Rhythmus manchmal auch zum „Zweier“, wobei der 3. Ton des Dreiers weggelassen und der 2.Ton ebenfalls betont wird. Bei vielen anderen Songs wird der „Dreier“ zum „Vierer“, bei dem noch das letzte Achtel des Taktes als „Auftakt“ gespielt wird. Es gibt auch Kombinationen dieser 3 Varianten, siehe dazu Abb. 7 a)

Übung: Spiele die Takt-Sequenz in den Abb. 6 + 7b mehrmals. (Zähle pro Takt: | „1 und 2 und 3 und 4 und “ | )

Abb. 7 a): Übung: „Zweier“ und „Vierer“ im Wechsel, in G-dur

G	C	D7	G
A   -----   -----   3--3---   3--33--3   5--5---   5--55--5   -----   -----			
E   3--3---   3--33--3   -----   -----   -----   -----   3--3---   3--33--3			

Zur Anwendung hier ein Beispiel aus Popmusik der „Flower-Power“-Zeit, der Song „San Francisco“. Hier sind „Dreier“ und „Vierer“ enthalten (siehe Hörbeispiel). Man kann den Song aber auch nur mit „Dreier“n begleiten.

Abb. 7 b) Songbeispiel „San Francisco“

[Songbeispiel „San Francisco“ ohne Bass!](#)

	C	G	D	
1. If you're going to San Francisco,				
Em	C	G	D	
be sure to wear some flowers in your hair.				
Em	G	C	G	G
If you're going to San Francisco,				
	Hm	Em7	D	D
You're gonna meet some gentle people there.				

Auffallend ist bei diesem Song, dass der Bass parallel zur großen Bass-Trommel des Schlagzeugs spielt. Das kommt häufig vor und hilft dem Bass-Spieler schnell einen Grund-Rhythmus zur Begleitung zu finden, wenn er in Sessions mit anderen Musikern mitspielt.

Übung: Trage die Grundtöne der Akkorde in die folgende Tabulatur ein! Jeder Akkord steht im

Text steht für jeweils einen Takt („was übrigens nicht bei allen Songtexten in Songbüchern der Fall ist). Spiele deine Töne zu dem Song. Überprüfe, ob sie passen u.a. mit den Hörbeispielen

zu diesem Song.

Übrigens: Es treten im Hörbeispiel auch noch zwei zusätzliche Bassfiguren auf, nämlich 2 „Bridges“. Versuche doch schon einmal diese auch zu notieren, wenn du sie heraushören kannst. Dazu später mehr .

G	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
A	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
E	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

G	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
A	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
E	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

### 2.3. „Die Erdung“

[← zum Inhalt ←](#)

Bei langsamen Stücken und auch Balladen, bringt der Bass häufig in ganzen Songs oder Teilen von Songs die „Erdung“, indem er am Anfang des jeweiligen Taktes nur einmal den Grundton des Akkords spielt und über den ganzen Takt ausklingen lässt. Für die anderen Instrumente und den Gesang bildet der Ton dann die „Basis“, „Teppich“ oder „Boden“ und rundet das Ganze (den Sound) ab. Siehe dazu als Beispiel Abb. 8.

Abb. 8

A		D		E7		A	
A	-----	-----	5~~~~~	5~~~~~	7~~~~~	7~~~~~	-----
E	5~~~~~	5~~~~~	-----	-----	-----	-----	5~~~~~

Zähle pro Takt: „1 und 2 und 3 und 4 und“ | „1+2+3+4+“ | „1+2+3+4+“ | „1+2+3+4+“ | ...

Manchmal wird der Grundton auch über 2 Takte gehalten, z.B. auch bei Breaks (Pausen), in denen die Instrumente ausklingen (siehe Abb 9).

Abb. 9:

A		D		E7		A	
A	-----	-----	5~~~~~	~~~~~	7~~~~~	~~~~~	-----
E	5~~~~~	~~~~~	-----	-----	-----	-----	5~~~~~

Hier ein populäres Beispiel aus „House of the rising sun“ aus der Popmusik, in dem der Bass überwiegend nur einen Ton (nämlich den angegebenen Grundton im Akkord) auf jedem Takt spielt :

Abb 10: Song-Beispiel „House Of The Rising Sun“, A-moll

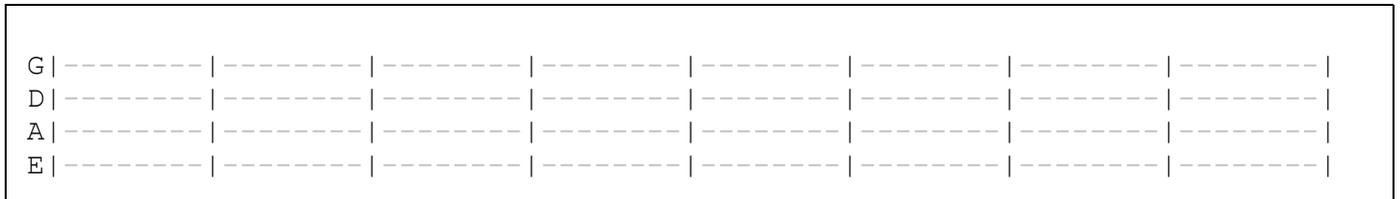
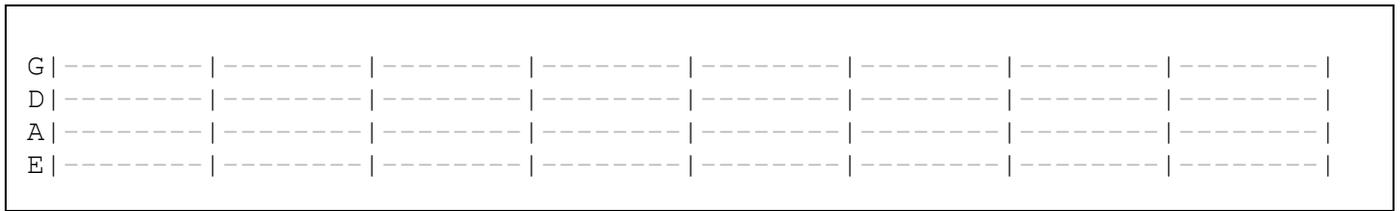
	<b>Am</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>F</b>	
There	is	a	house	in	New Or-Leans
	<b>Am</b>	<b>C</b>	<b>E</b>	<b>E(7)</b>	
They	call	the	Rising	Sun	
	<b>Am</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>F</b>	
And	it's	been	the	ruin	of many a poor boy (girl)
	<b>Am</b>	<b>E</b>	<b>Am</b>	<b>E(7)</b>	
And	me	oh	Lord	I'm	one

**Jeder Akkord steht für einen Takt !**

[Song-Beispiel „House Of The Rising Sun“ ohne Bass!](#)

**Übung:** Notiere die Grundtöne aus dem obigen Beispiel in der folgenden Tabulatur für den Bass und

probiere es aus. ( Benutze das Midi-File mit und ohne Basstimme zum Proben)



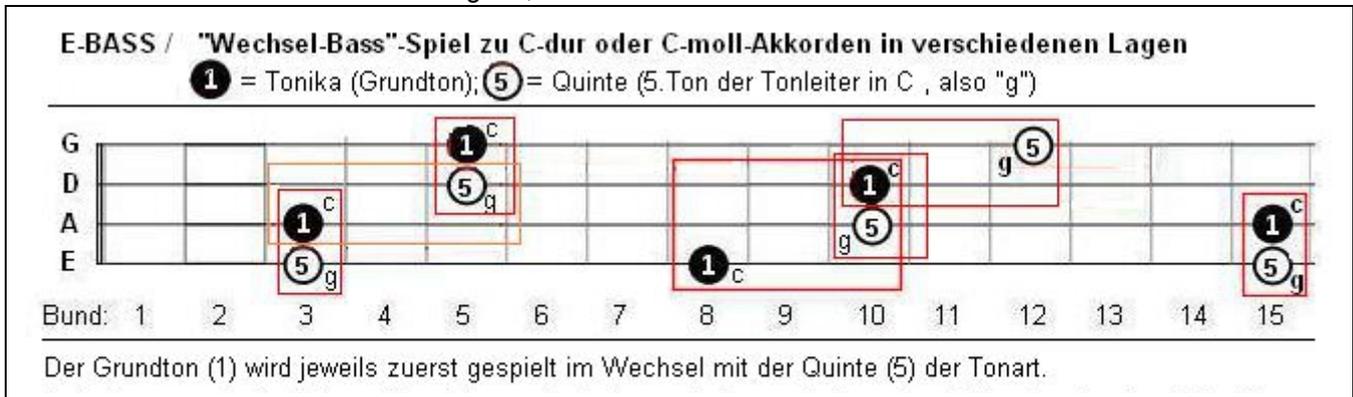
### 3. Der „Wechselbass“ (ein Bassgriff)

[← zum Inhalt <](#)

#### 3.1. Griffbrett und Griffe

Der sogenannte „Wechselbass“ ist fast vergleichbar mit Akkorden – bestehend aus 2 Tönen, deren Einzeltöne auf jeweils zwei Saiten – direkt über- bzw. untereinander gespielt werden (siehe Abb. 11). Dabei **wechselt** der Spieler jeweils von der Tonika (Grundton = 1.Ton der Tonleiter) zur Quinte (5. Ton der Tonleiter, eine Oktave tiefer) der Tonleiter des angegebenen Akkordes und beginnt von vorn. Als Griff-Finger werden üblicherweise der 2. Finger auf dem Grundton (1) und der 1. Finger auf der Quinte (5) genommen.

Abb. 11 Griffbrett und Wechselbassgriffe, C-dur



Es können aber auch als „Umkehrung“ Tonika (1) und Quinte (5) der gleichen Oktave um 2 Bünde auseinander liegend gespielt werden. Dabei ist die Tonika (Grundton (1)) der tiefere Ton, z.B. „c“ im 3. Bund auf der A-Seite und „g“ (Quinte) im 5. Bund auf der D-Saite (s. Abb.11). Die Tonika greift in diesem Fall der 1.Finger (=Zeigefinger) und die Quinte der 3. Finger. Damit kann das Wechselbass-Spiel interessanter gemacht werden, in dem die Tonika oder die Quinte einmal hoch und beim nächsten Mal eine Oktave tiefer gespielt werden oder umgekehrt. Die roten Rahmen in Abb. 11 zeigen einige Möglichkeiten in Tonart „C“.

Viel gespielt wurde der Wechselbass in der Pop-Musik der 60-er Jahre (z.B. von Paul McCartney von den Beatles) und früher wie heute in der Country-Musik aber auch in der RockPop- und Swing-Musik.

Das Schöne dabei ist: Der Wechselbass kann sowohl zu Dur- wie auch Moll-Akkorden, ja eigentlich zu allen Akkorden gespielt werden, in denen Grundton und Quinte der Tonart des jeweiligen Akkords enthalten sind. Während sich die Gitaristen bei den Akkorden bis zu 4 Finger plus Daumen verbiegen müssen, reichen dem Bassisten hier 2 Finger, die er auf engstem Raum direkt nebeneinander legen kann (siehe Beispiele von C-dur im 3. Bund auf den A- u. E-Saiten, im 5. Bund auf den G- u. E-Saiten und 10. Bund auf den D- u. A-Saiten in Abb. 11)

Anmerkung: In den hohen Lagen (ab ca. 7. Bund), besonders auf den hohen Saiten, hören sich beide Saiten gleichzeitig gespielt auch als Akkord interessant an.

Ein Beispiel in Tabulatur-Form: Wechselbass von 8 Takten mit C-Akkorden in ¼-Noten mit Variationen

Abb. 12

	C	C	C	C	C	C	C7	C	C
G	----	----	----	--5-	5-5-	5-5-	----	----	
D	----	----	-5-5	---5	5-5	5-5	----	---5	
A	3-3-	3-3-	3-3-	3---	----	----	3-3-	3-3-	
E	3-3	3-3	----	-3--	----	---3	3-3	3-3	...

Ob man den Wechselbass des gleichen Akkords tiefer oder lieber höher spielt ist einmal Geschmackssache ( der Song bekommt dadurch einen anderen Ausdruck) oder musikalisch begründet, z.B. wenn der Bass der Melodie nach oben oder unten folgt. Spiele obiges Beispiel und du hörst den Unterschied.

(Übrigens: Die „Power-Chords“ für E-Gitarristen enthalten ebenfalls die Töne der entsprechenden Wechselbässe.)

### 3.2. Die „Kadenz“ (3 wichtige Griffe)

Ein Phänomen in der Musik ist, dass viele Lieder oder Pop-Songs mit nur maximal 3 Akkorden begleitet werden können.

Entsprechend dem Spiel auf einem Ton (s.o. Punkt 2.) können auch viele Songs mit dem Wechselbass auf diesen drei bestimmten Akkorden begleitet werden. Diese 3 Akkorde werden in der Musiktheorie „Kadenz“ genannt und bilden im westlichen Kulturkreis das harmonische Grundgerüst eines Liedes oder modernen Pop-Songs. Welche drei Akkorde das jeweils sind, kann jeder selbst leicht ermitteln. Wie geht das?

Wir erinnern uns an die C-dur Tonleiter : c - d - e - f - g - a - h - c  
 Tonleiter-Stufen: 1 2 3 4 5 6 7 8 (gelb = Stufen der Kadenz)

Wie entstehen nun die Akkorde?

Der Grundakkord „C-dur“ ist ein Dreiklang und besteht aus 3 Tönen, dem Ton der 1., 3. und 5. Stufe der Tonleiter. Bei C-dur also aus den Tönen: c – e – g.

(Übrigens: Da die Gitarre 6 Saiten hat, kommen diese 3 Töne in den C-dur-Akkorden dort auch doppelt oder dreifach und um Oktaven versetzt vor. Auf dem Bass kann man die 3 Töne auch gleichzeitig als Akkord spielen. Macht aber nur Sinn in hohen Lagen, so um das 10. Bund herum und höher.)

Der Aufbau von Dur-Akkorden funktioniert immer nach diesem Schema: 1. 3. und 5. Stufe der Tonleiter einer Tonart (z.B. G-dur-Akkord: 1.Stufe = Ton „g“, 3.Stufe = Ton „h“, 5.Stufe = Ton „d“ , oder F-dur-Akkord: 1. Stufe = „f“, 3.Stufe = „a“, 5.Stufe = „c“). Soweit zu den Dur-Akkorden.

Und wie werden die 3 Akkorde der Kadenz einer Tonart bestimmt?  
 Dafür brauchen wir wieder die Tonleiter (s.o.) und jetzt kommt's:

ES SIND DIE DUR-AKKORDE, DIE SICH AUF DEM TON DER 1., 4. UND 5. STUFE DER TONLEITER EINER TONART AUFBAUEN !

Also Kadenz der **Tonart „C“**: 1.Stufe = **C-dur**-Akkord,  
 4.Stufe = **F-dur**-Akkord,  
 5.Stufe = **G-dur**-Akkord !

Das heißt, die meisten Songs in der Tonart „C-dur“ können mit diesen drei Akkorden auf der der Gitarre und mit den unten aufgeführten Wechselbass-Griffen oder auch mit Einzeltönen auf dem Bass begleitet werden (siehe Abb. 13 a).

Abb. 13 a)

**E-Bass / Wechselbass-Spiel in C-dur (Kadenz)**

C: C: F: G:

G D A E Bund: 1 2 3 4 5 6

G D A E Bund: 1 2 3 4 5 6

C: = Wechselbass für alle C-Akkorde (Dur und Moll) - Tonika (1) = c, Quinte (5) = g  
 F: = Wechselbass für alle F-Akkorde (Dur und Moll) - Tonika (1) = f, Quinte (5) = c  
 G: = Wechselbass für alle G-Akkorde (Dur und Moll) - Tonika (1) = g, Quinte (5) = d

Die Wechselbässe der Kadenz in der Tonart C enthalten nun wiederum jeweils die 1. und 5. Stufe der C-dur-, der F-dur- und der G-dur-Tonleiter. Die erste Stufe einer Tonleiter (=Grundton) wird auch „Tonika“ genannt, die 5. Stufe „Quinte“. Welche Töne das jeweils sind, zeigt Abb. 13 a).

Zur einfachen Notation von Wechselbässen in Song-Texten, vereinbaren wir den Doppelpunkt hinter dem Grundton als Wechselbass-Zeichen, z.B. „C:“, „F:“, „G:“.

Auch Wechselbässe können in verschiedenen Lagen (= verschiedene Tönhöhen bzw. Bünde und Saiten) gespielt werden. Abb. 13 a) zeigt den Wechselbass „C:“ im 3. und 5. Bund.

Abb. 13 b) zeigt die Griffe der C-Kadenz mit denen man einen Song in C-dur begleiten kann, übersichtlicher. Als Tipp: Man sollte sich eine Sammlung von den Kadenzen und ihren Erweiterungen für jede Tonart, in der man spielt, selbst anlegen. So hat man, wenn man irgendwo mitspielt – auch bei neuen Songs - sofort auf einen Blick alle notwendigen Wechselbässe und Grundtöne der entsprechenden Tonart. Eine Kopiervorlage mit leeren Griffbrettern ist im Anhang.

Abb. 13 b)

**E-Bass / C-dur-Kadenz** (zusammengefasst in einem Griffbrett-Schema)

G D A E Bund 1 2 3 4 5 6 7

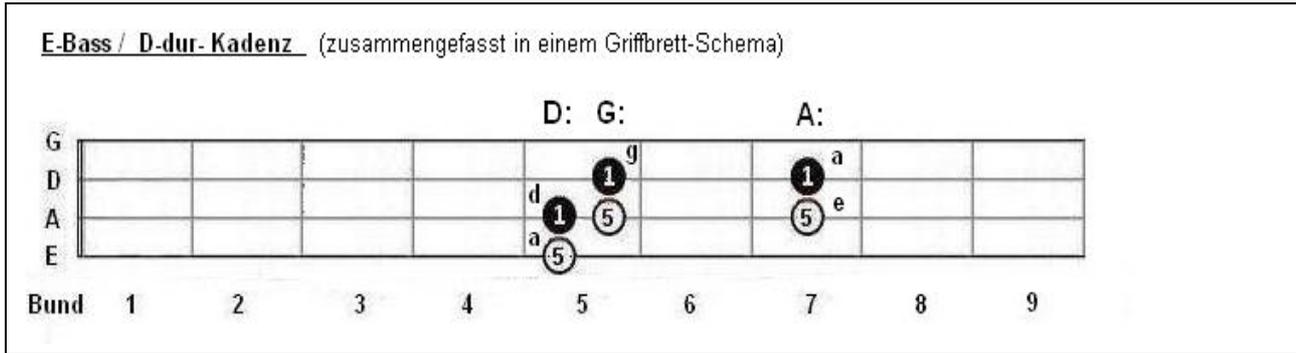
Wenn wir die Griffe jeweils 2 Bünde höher spielen, können wir einen Song in D-dur begleiten, wenn dort die Akkorde D, G und A oder A7 auftauchen, siehe Abb. 14,

denn die Kadenz der **Tonart „D“** ist: 1.Stufe = **D-dur**-Akkord,  
 4.Stufe = **G-dur**-Akkord,  
 5.Stufe = **A-dur**-Akkord !, und die Tonleiter der Tonart „D-dur“ ist:

Tonleiter D-dur : **d** - e - **f#** - **g** - a - h - **c#** - d  
 Stufen: **1** 2 3 **4** **5** 6 7 8

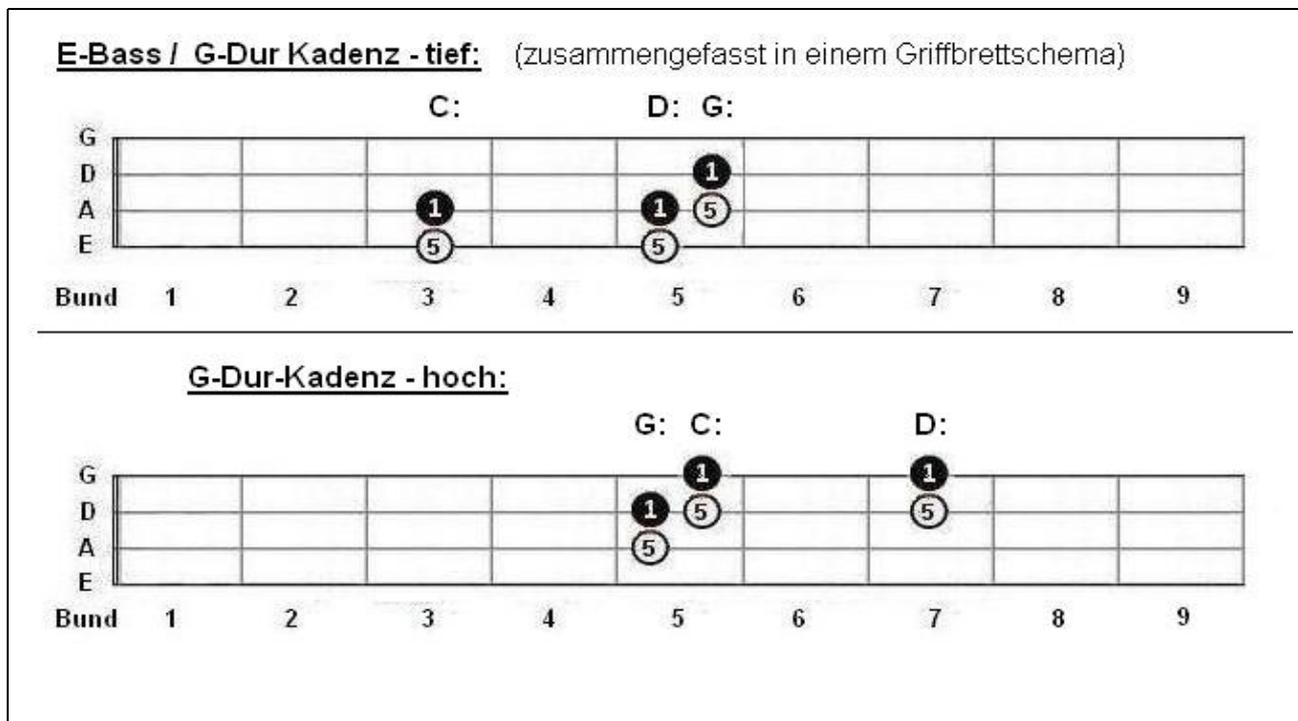
Anstelle des reinen Dur-Akkordes wird auf der 5.Stufe häufig auch der Dominant-Sept-Akkord gespielt. Also statt A(-dur) → A7-Akkord oder in der Tonart C statt G(-dur) → G7-Akkord. Wie schon gesagt, für das Wechselbassspiel ist das ohne Bedeutung.

Abb.14 D-dur-Kadenz auf dem Griffbrett

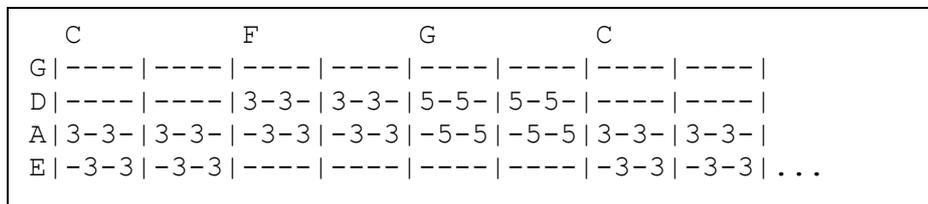


Beispiele für Griffe in G-dur zeigt Abb. 15. Hier sind die Wechselbässe C: und D: in den beiden Beispielen um eine Oktave versetzt

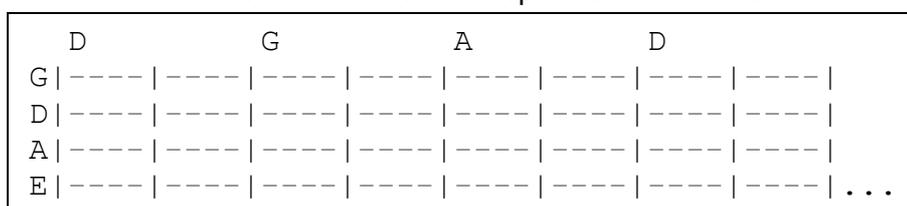
Abb. 15 G-dur-Kadenz auf dem Griffbrett



Übung: a) Spiele die Kadenz von C-dur, wie unten abgebildet, und wiederhole das ein paar Mal.



b) Trage entsprechend der Übung a) die Töne der Wechselbässe in die Takte der D-dur-Kadenz unten in die Tabulatur ein und spiele sie mehrmals.



Als Song-Beispiel zur Kadenz in G-dur mit einem einfachen

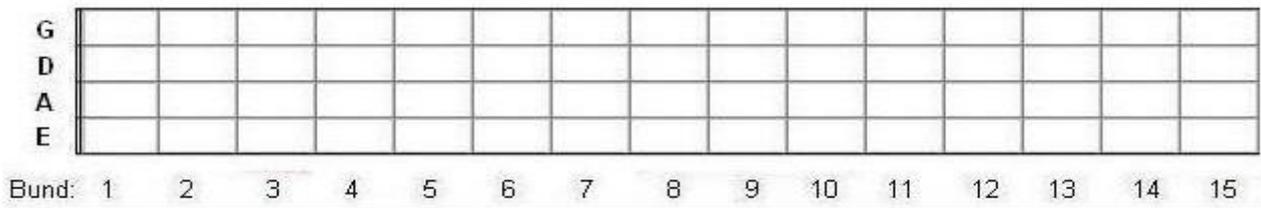
Wechselbass folgt hier „Some broken Hearts“ (Country-Stil).



Gleichzeitig gibt es auch noch einen optischen Zusammenhang mit den parallelen Moll-Tonarten (grüne Dreiecke). Was mit paralleler Moll-Tonart gemeint ist, wird später behandelt.

Übung: Trage Töne und Dreiecke von Kadenz der beliebigen Tonart A-dur in das Griffbrett ein:

**A-Dur-Dreiecke:**



Im Anhang findest du eine Kopiervorlage mit leeren Griffbrettern für Notation von Griffen und Tonarten, Tonleitern oder sonstigen Bass-Figuren.

**4. 2. Kadenz in nur einem Bund**

Für Einsteiger, die es sich ganz einfach machen wollen, gibt es auch noch die Möglichkeit, die Kadenz der Wechselbässe mit allen Tönen in nur einem Bund zu spielen. Das gelingt immer dann, wenn wir die 1. Stufe der Tonart auf der „D-Saite“ spielen, siehe Abb. 17. Auf der „G-Saite“ liegt dann immer die 4. Stufe der Tonleiter und auf der „A-Saite“ die 5.Stufe. Jeweils optisch und musikalisch eine Saite tiefer liegt in Abb. 17 (Beispiele:) dann die Quinte der jeweiligen Stufe.

Abb. 17

**E-BASS / Wechselbass-Kadenz in einem Bund**      = Tonika jeweils auf der D-Saite

Bund:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
G		a	b	h	c		d	es	e	f		g		a	b
D		e	f		g		a	b	h	c		d		e	f
A		h	c		d		e	f	f#	g		a		h	c
E	f	f#	g		a		h	c		d		e	f	f#	g

**Beispiele:**

	<b>E: A:</b>	<b>F: B:</b>	<b>G: C:</b>	<b>A: D:</b>					
G									
D	1	5	1	5	1	5			
A	5	1	5	1	5	1	5		
E		5	5	5	5				
Bund	1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die D-dur-Kadenz mit Wechselbass kann auf den Leer-Saiten „D“ – „G“ – „A“ gespielt werden.

Für das Spiel mit einem Ton pro Akkord, kann die 1.Stufe auch auf der „A-Saite“ gespielt werden, und die anderen Grundtöne der Kadenz befinden sich im selben Bund.

**5. Griffe zum „Aufmotzen“ der Songs (Parallele Moll-Tonarten)**

[← zum Inhalt <](#)

Harmonisch interessanter werden die Songs, wenn in den Song noch Moll-Akkorde eingebaut werden. Das haben wir auch schon bei den Song-Beispielen gesehen. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> (Wir könnten z.B. in dem Song „San Francisco“ die ersten beiden Moll-Akkorde durch D-dur (D) und die letzten beiden durch G-Akkorde ersetzen und damit in der einfachen Kadenz bleiben. Das würde harmonisch auch passen aber lange nicht so interessant klingen.)

Normalerweise tauchen in Songs die Akkorde der parallelen Moll-Tonarten der Kadenz auf. Moll-Akkorde sind die Akkorde, die nach westlichem Gefühl etwas „trauriger“ klingen. Parallele „Moll-Tonart“ ist ein Begriff aus der Harmonielehre (Musiktheorie) und meint die Moll-Tonart, deren Grundton drei Halbtöne unter dem der parallelen Dur-Tonart liegt.

Dafür müssen wir eine allgemeine 12-Ton-Tonleiter mit allen Tönen (schwarze und weiße Tasten auf dem Klavier) mit 12 Halbtönschritten bilden.

12-Schritt-Tonleiter:

Ton:	c	-	c#	-	d	-	d#	-	e	-	f	-	f#	-	g	-	g#	-	a	-	a#	-	h	-	c
Schritt:	1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		

← ← ← 3 Schritte zurück von „c“

Gehen wir vom Ton „c“ der Tonleiter 3 Schritte zurück, kommen wir zu Ton „a“. Das bedeutet, die parallele Moll-Tonart von C-dur ist A-moll. → also Wechselbass „A:“, Akkordzeichen = **Am** passt zu „C:“.  
 Gehen wir vom Ton „f“ der Tonleiter 3 Schritte zurück, kommen wir zu Ton „d“. Das bedeutet, die parallele Moll-Tonart von F-dur ist D-moll. → also Wechselbass „D:“, Akkordzeichen = **Dm** passt zu „F:“,  
 Gehen wir vom Ton „g“ der Tonleiter 3 Schritte zurück, kommen wir zu Ton „e“. Das bedeutet, die parallele Moll-Tonart von G-dur ist E-moll. → also Wechselbass „E:“, Akkordzeichen = **Em** passt zu „G:“.

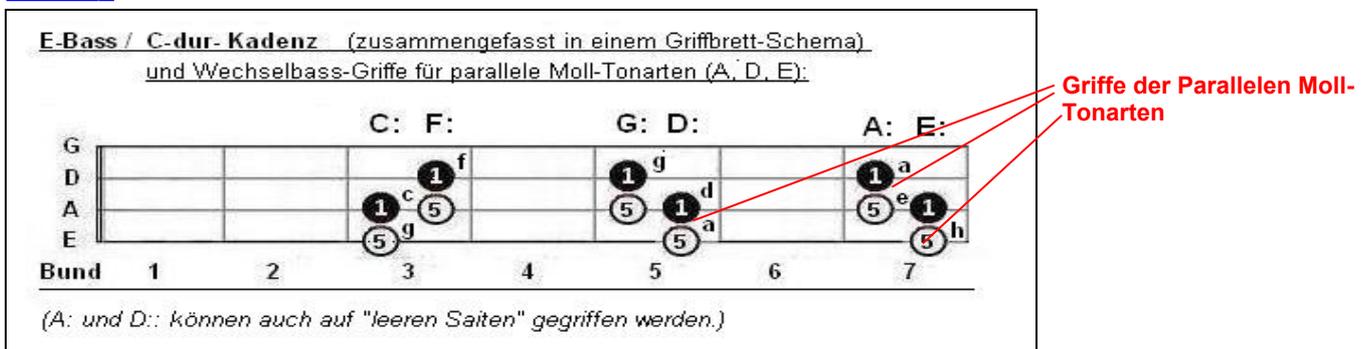
Mit dieser Methode können wir zu jedem Grundton eines Dur-Akkordes den Akkord der parallelen Moll-Tonart ermitteln. Er liegt immer 3 Halbtönschritte also 3 Bünde tiefer, denn jeder Halbtönschritt entspricht einem Bund auf dem Griffbrett.

Manchmal passt der Grundton oder Wechselbass der parallelen Moll-Tonart besser in den Song als der Grundton oder Wechselbass der Kadenz. In melodischen Songs in C-dur klingt häufig der Em-Akkord besser als der G-Akkord und damit z.B. ein Wechselbass „E:“ mit den Tönen „e“(1) und „h“(5) besser als der „G:“-Wechselbass.

<sup>1)</sup> Nun wissen wir auch, warum gerade Em und Hm(7) in „San Francisco“ in der Tonart und Kadenz von G-dur (= G-C-D) auftauchen oder „F#m“ als paralleler Moll-Akkord zu „A“ in „Every Breath You Take“, denn 3 Schritte rückwärts von Ton „d“ liegt „h“ => Hm, und 3 Schritte rückwärts von Ton „a“ liegt Ton „fis (f#) => F#m“.

Wo Töne von Wechselbässen paralleler Moll-Akkorde in Tonart C auf dem Griffbrett liegen zeigt unten:

Abb. 18.

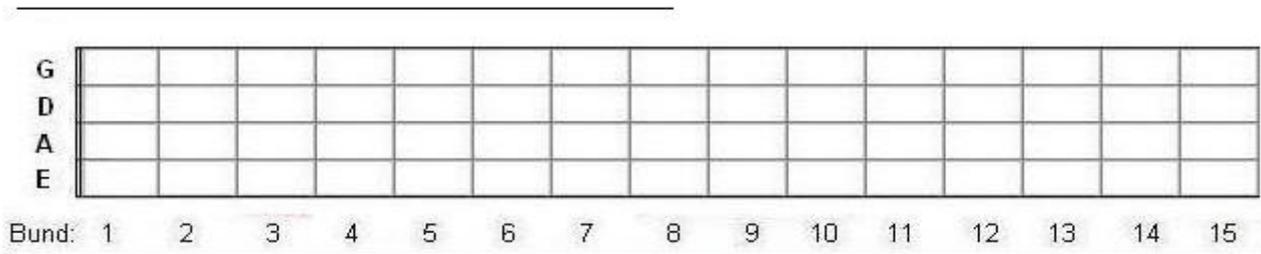


In Abb.18 ergibt sich folgender Zusammenhang: **A:** liegt 2 Bünde höher als G:, **D:** liegt 2 Bünde höher als C: und **E:** liegt 2 Bünde höher als D:

Natürlich kann man im obigen Beispiel auch jeweils 3 Bünde tiefer von den Grundtönen der Kadenz ausgehen und landet

für **Am** von „c“ ausgehend auf der Leersaite A oder im 5. Bund auf der E-Saite,  
 für **Dm** von „f“ ausgehend auf der Leersaite D oder im 5. Bund auf der A-Saite und  
 für **Em** von „g“ ausgehend auf Ton „e“ der D-Saite im 2. Bund oder auf der Leersaite E.

Übung: Trage die Töne der Wechselbass-Kadenzen für die Tonart D-dur ein,  
 mit Tonika (1.) und Quinte (5.) und parallelen Moll-Griffen wie in Abb. 18



Übung: 1. Spiele zuerst die Wechselbässe von C in der Reihenfolge der Kadenz. Also 1. Stufe **C** ,  
 4. Stufe **F** ; 5. Stufe **G** : und zurück auf 1. Stufe **C** : .

2. Spiele dann die Kadenz von C, indem du hinter jeder Stufe den entsprechenden parallelen Moll-Griff spielst und abschließend 2 mal C: .  
 Also: C: → A: → F: → D: → G: → E: → C: ; C:

3. a) Wiederhole Punkt. 1. + 2. mit D-dur-Griffen; b) Notiere Dir die Tonfolge in Tabulatur-Form (Kopiervorlage dazu im Anhang).

## 6. „Bridges“ (Brücken zwischen Akkorden und Parts)

[← zum Inhalt](#)

Beim Wechsel von einem Akkord zum andern – besonders wenn ein Akkord vorher über mehrere Takte gespielt wurde oder beim Wechsel von Song-Teilen (z.B. von Vers zu Chorus oder zurück), wird häufig eine „Bridge“ oder Überleitung gespielt. Das ist schon fast so etwas wie ein kurzer Basslauf. Es ist etwas Ähnliches wie die „Fills“, die ein Schlagzeuger als Überleitung zwischen verschiedenen Parts (Song-Teilen) spielt. Dadurch wird das Bassspiel interessanter, besonders für den Zuhörer.

Die einfachste Bridge ist ein Wechselbass in Achtelnoten (also doppelt so schnell) am Ende des Taktes (s. Abb. 19) anstelle des normalen Wechselbass-Viertels auf der Quinte(5). Probiere die Beispiele aus.

Abb. 19 Wechselbass als Bridge

	C	F	G	C
G	-----	-----	-----	-----
D	-----	3~--3~--	3~--3~ <b>3</b> -	5~--5~--
A	3~--3~--	3~--3~ <b>3</b> -	--3~--3~	--3~--3~
E	--3~--3~	--3~-- <b>3</b>	-----	-----

Es folgen ein paar Beispiele aus der Pop- und Country-Musik

Abb. 20. Bridges im Country-Stil

	C	F	C	G	C
G	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	----- <b>2</b>	3~--3~--	3~-- <b>332</b> -	----- <b>24</b>
A	3~--3~--	3~-- <b>335</b> -	--3~--3~	--3~-- <b>5</b>	3~-- <b>33</b> --
E	--3~--3~	--3~-- <b>3</b>	-----	-----	----- <b>5</b> -
		<b>vorwärts Bridge</b>	<b>rückwärts Bridge</b>	<b>Bridge</b>	<b>Bridge</b>
		<b>1. nach</b>	<b>4. nach</b>	<b>1. nach</b>	<b>5. nach</b>
		<b>4. Stufe</b>	<b>1. Stufe</b>	<b>5. Stufe</b>	<b>1. Stufe</b>

Wenn in der D-dur-Kadenz gespielt wird müssen die Töne der oben notierten Bridges jeweils um 2 Töne höher gespielt werden. Das heißt z.B., die Töne der Bridge im 2. Takt werden im 5. u. 7. Bund (auf der A-Saite) und im 4. Bund (auf der D-Saite) gespielt.

Diese Bridges können ab dem 1. Bund des Griffbrettes auch jeden anderen Grundton des Akkords auf der A-, D- oder G-Saite als Start-Ton haben. Die anderen Töne der Bridge müssen jeweils entsprechend auf dem Griffbrett verschoben werden. Die Bridges der oben genannten Stufen (Abb. 20) leiten auch in die entsprechenden parallelen Moll-Akkorde bzw. Moll-Wechselbässe über.

Überleitungen in die parallelen Moll-Akkorde werden häufig auch durch Abwärtsspielen über den ersten Halbton nach dem Grundton der Dur-Tonart ausgeführt. Z.B. beim Übergang von Akkord „C“ nach „Am“ sind das die Töne: „c“ – „h“ – „a“; oder von „G“ nach „Em“ die Töne: „g“ - „fis“ - „e“. Ebenso können diese Töne auch umgekehrt wieder in den Dur-Akkord zurückführen. Beispiele dazu siehe Abb. 21.

Abb. 21 Bridges in Tonart C mit parallelen Moll-Akkorden und Wechselbass

C	Am	C	G	Em	C	
G   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	Am   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	C   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	G   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	Em   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	C   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	
D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	D   -----   -----   -----   -----   -----   -----   -----	
A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	A   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--   3~--3~--	
E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	E   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~   --3~--3~	
	Bridge 1. Stufe nach parallel Moll	Bridge Moll nach Dur 1. Stufe	Bridge 1. nach 5. Stufe	Bridge 5. Dur 5. Stufe Moll	Bridge 5. Stufe Moll 1. Stufe Dur	Bridge 1.St. zu 2. Part 1. Stufe

**Übung:** Transponiere (= Umschreiben in eine andere Tonart) die „Bridges“ von Abb.20 in die Tonarten D-dur und G-dur als Tabulatur. (Kopiervorlage „Tabulatur“ ist im Anhang). Überlege dir jeweils eine Bridge nach gleichem Muster von der 4. zur 5. Stufe und zurück (In C-dur wäre das eine Bridge von F: nach G: und zurück.).

Durch Abhören von Songs oder fantasievolles Ausprobieren lassen sich natürlich auch noch andere – auch längere – Bridges spielen.

## 7. Kombinationen aus „Hammer“, „Dreier“ und „Wechselbass“

[← zum Inhalt <](#)

Wir haben als typische Bassfiguren für unseren Bass den „Hammer“, den „Dreier“ und den „Wechselbass“ kennen gelernt. Diese Drei lassen sich je nach Musikstil natürlich auch kombinieren.

### 7.1 „Hammer“ und „Wechselbass“

Die gezeigten Bridges und der Wechselbass der lassen sich sehr gut in der Pop- und Rockmusik mit einem hämmernden Rhythmus auf Achtel- oder Viertel-Noten verbinden; Beispiele siehe Abb. 22.

Abb. 22

C	F	C	G	C
G   -----   -----   -----   -----   -----	F   -----   -----   -----   -----   -----	C   -----   -----   -----   -----   -----	G   -----   -----   -----   -----   -----	C   -----   -----   -----   -----   -----
D   -----   -----   -----   -----   -----				
A   3-3-3-3-   3-3-3-3-   3-3-3-3-   3-3-3-3-   3-3-3-3-				
E   -----3-   -----3-   -----3-   -----3-   -----3-				
Betonungen können hier je nach Geschmack gesetzt werden.				

Auch stark akzentuierte, schnelle Wechselbässe allein (in 1/8- oder 1/16-Noten) sind in Teilen von Songs zu hören.

### 7.2 „Hammer“ und „Dreier“

In der Pop- und Rockmusik wechseln in einem Song manchmal dynamische und ruhige Passagen. Für die dynamischen wird dann der „Hammer“ (mit Bridges) und für die ruhigen dann der „Dreier“ (+ Bridges) genommen. Siehe Beispiele in Abb. 23.

Abb. 23

	C		F		C		F	
G	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	----- <b>2</b>	3--33--	3--33--	-----	----- <b>2</b>	3--33--	3--33--
A	333333 <b>3</b> -	333333 <b>35</b> -	-----	----- <b>2</b>	333333 <b>3</b> -	333333 <b>35</b> -	-----	----- <b>2</b>
E	----- <b>3</b>	-----	-----	----- <b>5</b> -	----- <b>3</b> -	-----	-----	----- <b>5</b> -

### 7.3 „Dreier“ und „Wechselbass“

Ein häufig verwendeter Bass-Rhythmus in Pop-Songs ergibt sich durch die Kombination von Dreier und Wechselbass. In einem Takt wird zuerst ein Dreier verschmolzen mit einem Wechselbass gespielt; siehe Abb. 24 .

Abb. 24 a) Dreier und Wechselbass

	C		F		C		F	
G	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	----- <b>2</b>	3--33--	3--33--	-----	----- <b>2</b>	3--33--	3--33--
A	<b>3</b> -- <b>3</b> <b>3</b> --	3--33--	-----3-	----- <b>2</b>	3--33--	3--33--	-----3-	----- <b>2</b>
E	----- <b>3</b>	----- <b>3</b> -	-----	----- <b>5</b> -	-----3-	----- <b>3</b> -	-----	----- <b>5</b> -

↑ **Dreier**      ↘ **Wechselbass**

Der „Dreier“ kann auch mit Tonika (1) und Quinte (5) gespielt werden, wobei auch noch (1) und (5) in beiden Varianten gespielt werden können (hoch oder tief, siehe Kapitel 3.1.).

Im folgenden Beispiel (Abb.24 b) sind einige weitere Kombinations-Möglichkeiten dargestellt :

Abb. 24 b) Wechselbass mit Quintentausch und Wechselbass-Dreier mit einer 1/16-Note

	C		F		G		C	
G	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
D	-----	----- <b>5</b> ~~~	<b>3</b> --- <b>3</b> ---	-----	-----	----- <b>5</b> ~~~ <b>5</b> ---	-----	-----
A	<b>3</b> ~~~ <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	----- <b>3</b> --- <b>3</b> ---	----- <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	----- <b>5</b> ~~~ <b>5</b> ---	<b>3</b> ~~~ <b>3</b> --- <b>3</b> ---	----- <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	-----	-----
E	----- <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	-----	-----	----- <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	-----	----- <b>3</b> ~~~ <b>3</b> ---	-----	-----

Es lassen sich natürlich viele weitere Kombinationen aus den drei Bassfiguren zu unterschiedlichsten Rhythmen formen. Lasse deiner Fantasie freien Lauf und erfinde selbst welche. Höre in Songs hinein, und achte beim Bass darauf, ob du die behandelten Bassfiguren oder Kombinationen davon wieder erkennst. Ein Beispiel aus dem Rock-Pop-Bereich ist „Lay down Sally“ von Eric Clapton. Hier basiert die Basslinie (= die Basstöne eines Parts oder Songs) auf einer Kombination von Wechselbass und Wechselbass-Dreier, verfeinert durch viele der oben behandelten Bridges.

Als Anfänger kann man den ganzen Song aber auch nur mit einem einfachen Wechselbass auf den angegebenen Akkorden begleiten und bei Zeiten das eigene Spiel erweitern. Und siehe da: Es sind wieder nur die 3 Akkorde der A-Kadenz (A-D-E) vorhanden, was die Sache erleichtert.

Abb. 24 c): „Lay down Sally“, A-dur

„Lay down Sally“ ohne Bass!

vers

**A** (1) There is nothing that is wrong in wanting you **A**

to stay here with me **D**

**A** I know you got somewhere to go but wont you make your self at home **A**

**D** and stay with me **E** and dont you ever leave

chorus

**A** lay down sally **D** and rest here in my arms

**E** dont you think you wont someone to talk to **A**

**A** lay down sally **D** no need to leave so soon

**E** I've been trying all night long just to talk to you **A** **A**

Übung: 1. Übertrage die Akkorde als Wechselbässe in eine Tabulatur (Kopiervorlage im Anhang)!  
 Jeder Akkord steht für einen Takt mit 2 Wechselbässen.

2. Spiele deine Wechselbässe zu dem Hörbeispiel, das keinen Bass hat und kontrolliere, ob deine Basslinie passt.
3. Übe mit dem Hörbeispiel mit Bass, und versuche einige der „Bridges“ oder „Dreier“ in deine Tabulatur und dein Bass-Spiel einzubauen.

## 8. Bassläufe

[← zum Inhalt](#)

Ein Basslauf ist eine Bassfigur oder Tonfolge mit verschiedenen Tönen (vergleichbar mit einer Melodie), die über einen und mehr Takte gespielt wird. Meistens kehrt der Basslauf auf den verschiedenen Harmonien (Akkorden) eines Songs in der entsprechenden Lage wieder, oder er kehrt über eine bestimmte Akkordfolge des Songs wieder.

Hier nun einige Beispiele:

### 8.1. Rock'n Roll – Lauf

Abb. 25 zeigt, wo die Töne des gebräuchlichsten Rock'n-Roll-Laufes in A-dur liegen. Abb. 25 Kurzform

**E-BASS / Rock'roll-Lauf, kurz - (in A-dur)**

Bund:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
G		a		h	c		d		e	f		g		a	
D		e	f	<b>4</b> f#	g		a		h	c		d		e	f
A		h	c	<b>2</b> c#	d		<b>3</b> e	f		g		a		h	c
E	f		g		<b>1</b> a		h	c		d		e	f		g
<b>Finger</b>				<b>1</b>	<b>2</b>		<b>4</b>								

**1 2 3 4 = Reihenfolge der Töne**

**Startpunkt für D-Akkord** (auf Ton 'a' im 5. Bund der A-Saite)

**Ton als Startpunkt für E-Akkord** (auf Ton 'e' im 7. Bund der A-Saite)

Um den Lauf in der A-dur-Kadenz zu spielen (die meistgebrauchte Kadenz für Rock'n Roll- und Rock-Songs) muss man den Startpunkt **1** für den D-dur-Akkord auf Ton „d“ im 5. Bund der A-Saite setzen und die anderen Töne auf den darunter liegenden Saiten (hier D- und G-Saite) spielen. Für E-dur oder E7, den dritten Akkord der Kadenz, verschiebt man den D-dur-Lauf 2 Bünde höher und startet auf dem „e“ im 7. Bund der A-Saite.

Wir können die Akkorde und Läufe der Kadenz in A-dur auch wieder mit 8 typischen Takten als Tabulatur in ¼-Tonlänge notieren (siehe Abb. 26 a) und üben.

Abb. 26 a) Rock'n Roll- Lauf, kurz - in A.-dur mit ¼-Noten in Akkorden der Kadenz

	A	D	E	D	A	
G	----	----	---4	---4	---6	---4 ----
D	---4	---4	-47-	-47-	-69-	-47- ---4
A	-47-	-47-	5---	5---	7---	5---
E	5---	5---	----	----	----	----
						Akkordfolge
						wiederholen ...

Natürlich kann man diesen Lauf auch in alle anderen Tonarten übertragen, dabei hilft uns das „magische Dreieck“ der Kadenz und zeigt uns die Startpunkte auf der E- und A-Saite. Wenn man sich den Fingersatz und die Reihenfolge der Töne gemerkt hat, kann man dann sofort in allen anderen Tonarten und Dur-Akkorden den Lauf spielen.

Eine Variation von Abb. 26 a) ist ein Lauf, der auf dem Grundton eine Oktave höher beginnt und dann abwärts gespielt wird. Wenn man diesen mit dem Lauf von Abb. 26 a) kombiniert erhält man einen langen Lauf über 2 Takte, siehe Abb. 26 b).

Abb. 26 b) Rock'n Roll- Lauf, „Auf und ab 1“ - in A.-dur mit ¼-Noten in Akkorden der Kadenz

	A	D	E	A	
G	----	----	74--	96--	----
D	---4	74--	-47-	-96-	74--
A	-47-	--74	5---	----	-47-
E	5---	----	----	----	5---
					Akkordfolge
					wiederholen ...

Übung: Spiel die Läufe von Abb. 26 a)+ b) mehrfach. Überprüfe dein Spiel mit dem Hörbeispiel.

Bei manchen Rock'n Roll-Songs - die eher in den „Rock“-Stil gehen - verdoppelt man die einzelnen Töne pro Takt und spielt den Lauf also in Achtel-Noten, siehe Abb. 27 a).

Abb. 27 a) Rock'n Roll- Lauf, kurz - in A-dur mit 1/8-Noten in Akkorden der Kadenz

	A	D	E	D	A	
G	-----	-----	-----44	-----44	-----66	-----44
D	-----44	-----44	--4477--	--4477--	--6699--	--4477--
A	--4477--	--4477--	55-----	55-----	77-----	55-----
E	55-----	55-----	-----	-----	-----	55-----

Auch diesen Rock'n Roll-Lauf kann man auf 2 Takte verlängern in einer 2.Variation „vorwärts und rückwärts“. Dann wird er z.B. wie folgt gespielt, siehe Abb. 27:

Abb. 27 b) Rock'n Roll-Lauf, lang, „Auf und ab 2“ - in A-dur mit 1/8-Noten in Akkorden der Kadenz

	A	D	E7	A	
G	-----	-----	-----44	-----66	7766-----
D	-----44	5544-----	--4477--	--7744--	--6699--
A	--4477--	55-----	77-----	-----	--4477--
E	55-----	-----	-----	-----	55-----

Dieser lange Lauf wird mit dem kurzen kombiniert, wenn in einem Song die Akkorde nicht immer über 2 Takte gespielt werden. Natürlich kann der lange Lauf auch in ¼-Noten gespielt werden. Mit kleinen Änderungen taucht er dann z.B. auch im Blues auf.

Ein Hörbeispiel zum Proben ist hier der Standard-Song „Johnny B. Goode“ von „Chuck Berry“ in dem 3 Variationen der obigen Beispiele enthalten sind.

Abb. 27 c) Song-Beispiel „Johnny B. Goode“, A-dur

„Johnny B. Goode“, **ohne Bass!**

INTRO: Solo Gitarre startet allein, dann ...  
 (Akkorde für Rhythmus und Bass): **D D A A E D A A**

1. Deep down in Louisiana, close to New Orleans,  
**A** Way back up in the woods among the evergreens,  
**A** There stood a log cabin made of earth and wood  
**D** Where lived a country boy named Johnny B. Goode  
**E** Who never ever learned to read or write so well,  
**A** But he could play the guitar just like a ringin' a bell.

CHORUS:

**A A A**  
 Go! Go! Go, Johnny, go! Go!  
**A D D A**  
 Go, Johnny, go! Go! Go, Johnny, go! Go!  
**A E D A A**  
 Go, Johnny, go! Go! Johnny B. Goode

Übung:

Notiere die Rock'n Roll-Läufe zu Abb. 27 c) in 1/4-Noten auf einer Tabulaturvorlage (siehe Anhang).  
 Jeder Akkord steht für einen Takt.  
 Benutze 3 Variationen von kurzen und langen Läufen.

Spiele deine Läufe und vergleiche sie mit dem Hörbeispiel.

**8.2. Blues-Lauf**

In Variation A, Abb. 28, erkennen wir den kurzen Rock'n Roll-Lauf als Blues-Lauf. Wir müssen den Lauf nun aber langsam spielen und sehen, dass die ersten 3 Töne den gleichen Rhythmus haben wie der „Dreier“ auf einem Ton, wobei hier der erste Ton des „Dreiers“ auch gern etwas länger als 1/4-Ton gespielt werden kann. Als vierter Ton kommt noch ein 1/4-Ton am Ende des jeweiligen Taktes hinzu.

Abb. 28 - Variation A: Blueslauf

A	D	E	D	A
G   -----   -----   -----4~   -----4~   -----6~   -----4~   -----   -----	D   -----4~   -----4~   ---47~--   ---47~--   ---69~--   ---47~--   -----4~   -----4~	A   ---47~--   ---47~--   5~-----   5~-----   7~-----   5~-----   ---47~--   ---47~--	E   5~-----   5~-----   -----   -----   -----   -----   5~-----   5~-----   ...	

Abb. 29 - Variation B: etwas länger als 1/8 Ton und betont  
etwas kürzer als 1/8 Ton

A	D	E	D	A
G   -----   -----   -----4.   -----4.   -----6.   -----4.   -----   -----	D   -----4.   -----4.   ---47~7   ---47~7   ---69~9   ---47~7   -----4.   -----4.	A   ---47~7   ---47~7   5~-----   5~-----   7~-----   5~-----   ---47~7   ---47~7	E   5~-----   5~-----   -----   -----   -----   -----   5~-----   5~-----   ...	

In Variation B, Abb. 29, wird das letzte Viertel des Taktes jeweils in zwei Töne aufgeteilt. Die letzten beiden Töne sind aber nicht gleich lang. Das vorletzte, unterstrichene Achtel wird betont und etwas länger als das folgende und dafür etwas kürzere Achtel gespielt. Der Punkt „.“ hinter der Bundzahl zeigt die Verlängerung der Achtel-Note an.  
 Variation B, Abb. 29 ist aber besser in Takten mit 6/8-Noten zu notieren. Dann geht der Lauf über 2 Takte und sieht so aus:

Abb. 29 b) Blueslauf im 6/8-Takt

A	A	D	E	D	A
G  ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----					
D  ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----					
A  ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----					
E  ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----					

Übrigens: Dieser Lauf in Variation B ist ein alter Standard-Lauf im Blues und ein Indiz dafür, das der später entwickelte Rock'n Roll im Blues seine Wurzeln hat; ähnlich wie die Beat- und Popmusik den Wechselbass aus der traditionellen Country-Musik übernommen hat.

Als Song-Beispiel zum Blues folgt „Bring it on home to me“ von den „Animals“.

Abb. 29 c) Song-Beispiel „Bring it on home to me“, G-dur

Verse 1:	Takte
<p style="text-align: center;">G      G                      D7      D7</p> <p>If you ever change your mind,</p> <p style="text-align: center;">G      G7                      C      C</p> <p>about leaving, leaving me be-hind.</p> <p style="text-align: center;">G                      G                      D</p> <p>O-h, bring it to me, bring your sweet loving,</p> <p style="text-align: center;">D                      G      C      G      D7</p> <p>bring it on home to me,      oh yeah.</p>	<p style="text-align: right;">04</p> <p style="text-align: right;">08</p> <p style="text-align: right;">11</p> <p style="text-align: right;">16</p>

„Bring it on home to me“, ohne Bass!

**Übung:**

Setze den Blues-Lauf von Abb. 29 b) 6 mal (natürlich jetzt in G-dur statt A-dur) über die ersten 12 Takte des Songbeispiels (Abb.29 c)) in eine Tabulatur (Kopiervorlage im Anhang). In den Takten 13-16 trage vorerst jeweils nur den ersten Takt des Blues-Laufes von Abb. 29 b) - also 2 Töne - ein. Später überlege dir andere Möglichkeiten, z.B. die ersten 3 Töne des Laufes schneller und in einem Takt oder die

Bridges und den „Hammer“ wie im Midi-File zu spielen. Kontrolliere deine Basslinie mit den Midi-Files.

**8.3. Rock-Pop Beispiele**

Ein Beispiel für einen sehr bekannten Basslauf, der auf einem Akkord gespielt wird, ist der aus „Keep on running“ von der „Spencer Davis Group“ aus den 60ern (Abb. 30)

Abb. 30 Basslauf zu „Keep on running“

A	D	A	D	A	D	E7
G  ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----						
D  ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----						
A  ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----						
E  ----- ----- ----- ----- ----- ----- -----						

Statt im 5.Bund auf der E-Saite wird hier die leere A-Saite gespielt; es gilt auch für : 5 Bund. A-Saite = D-Saite leer. Dafür steht die „0“ in der Tabulatur und bedeutet, dass der Ton der vorn angegebenen Bass-Saite leer gespielt wird.

Beispiele für einen Basslauf, der über einen ganzen Vers bzw. Part geht, sind „King of the Road“ (Country-Swing) oder „Fever“ (Pop-Swing)

Abb 31 Basslauf zu „King of the road“ (Intro)

A	D	E	E7
G  ----- ----- ----- -----			
D  ----- ----- ----- -----			
A  ----- ----- ----- -----			
E  ----- ----- ----- -----			

[← zum Inhalt →](#)

Im Funk und Jazz wie auch Jazz-Rock gibt es noch kompliziertere Bassläufe und auch andere Anschlagstechniken (z.B. „popping“ und „slapping“). Beispiele dazu kann man im Internet in Video-Bass-Lektionen („lessons“) z.B. unter „YouTube“ finden aber auch auf anderen Internetseiten. Im Anhang sind einige Beispiele angegeben.

## 9. Weitere Hilfen im Internet

[← zum Inhalt <](#)

### 9.1. Akkorde und TABs

Um brauchbare Töne und Bassläufe für kompliziertere Songs und Harmonien zu spielen, sind im Anhang in der Tabelle „Bass-Akkordtöne“ Beispiele für Basstöne zu bestimmten Akkorden angegeben.

Auch hierzu gibt es diverse Seiten im Internet, wo man sich schlau machen kann.

Spezielles zum Aufbau von Akkorden siehe z.B. im Internet

<http://www.schwisti.de/index.php?auf1=1024&doc=akkorde>

Des Weiteren kann man ganze Songs mit TABs (also in Tabulatur-Form) und Akkorden im Internet googlen (z.B. mit der Eingabe „bass+tab“).

Unter folgenden Internet-Adressen findest du viele Songs mit Bass-TABs:

<http://www.bassmasta.net> (viele Songs und anderes Interessantes zum Bass, in Englisch)

<http://www.songsterr.com> (viele Songs für Gitarre, man kann die Musik oder nur den Bass parallel zur Tabulatur hören)

<http://www.musiker-board.de/tabs-spieltechniken/88883-links-bass-tab-seiten-du-suchst-tabs-dann-schau-hier-zuerst-einmal-rein.html> (Links zu Seiten mit Bass-TABs)

!!! Achte darauf, dass du auf diesen Seiten keine persönlichen Daten eingibst, die zu nicht gewollten Kosten führen. Man kann auch das kostenlose Angebot dieser Seiten gut nutzen, wenn man die „Features“ (Funktionen), die kostenlos angeboten werden, ausprobiert !!!

Deutsche WEB-Seiten gibt es natürlich auch, aber nicht so viele wie in Englisch.

Wer noch etwas mehr über Tabulatur-Notation oder Noten allgemein wissen möchte, findet dazu etwas bei:

[http://de.wikibooks.org/wiki/Gitarre:\\_Lesen\\_von\\_Diagrammen,\\_Tabulaturen\\_und\\_Noten](http://de.wikibooks.org/wiki/Gitarre:_Lesen_von_Diagrammen,_Tabulaturen_und_Noten)

<http://www.groovemonster.de/content/inhalt/basstheorie/tabulatur.shtml?navanchor=1010027>

### 9.2. Midi-Files

Es gibt sehr viele Midi-Files zu bekannten Songs im Internet, häufig in verschiedenen Versionen von verschiedenen Leuten erstellt. Such dir davon das beste File aus.

Internationale Suchmaschinen für Midi-Files (überwiegend mit englischen Songs) sind z.B. :

<http://www.musicrobot.com/> oder

<http://www.vanbasco.com/midisearch.html>

Du kannst aber auch googeln mit : | „songname“+mid | und findest damit mit 99%-iger Sicherheit deinen Song. (Dabei gibt es natürlich dann auch viel Mist, z.B. Porno-Seiten, die mit dem Kennwort „mid“ verlinkt sind, weil die Ersteller wissen, dass viele Leute Midi-Files suchen, und es gibt auch professionelle Anbieter von Midi-Files, bei denen man aber häufig gekürzte, kostenlose Demo-Versionen (z.B. mit Intro und Vers oder Vers+ halben Chorus) in hoher Qualität herunterladen kann.)

Diese Midi-Files kannst du mit einem Midi-File-Player oder Midi-Composer-Programm (auch diese gibt es kostenlos im Internet) abspielen und dabei den Bass auf „stumm“ (engl. muted) stellen, so dass du selbst einen Bass dazu spielen kannst. Das Tempo und die Tonarten kann man in den genannten Programmen auch ändern.

Weiterhin gibt es Programme, die aus den einzelnen Instrumenten der Midi-Files Tabulaturen für Gitarristen und Bassisten erstellen z.B. „Guitar pro“ oder „Power TAB“. Damit kannst du dir also die Basslinie von einem Midi-Song anzeigen und ausdrucken lassen oder sogar selbst Basslinien zu Songserstellen. Auch davon findest du kostenlos ältere, volllauffähige Vollversionen oder neue, dann zum Teil eingeschränkte Demo-Versionen im Internet.

## 10. Anhang

[← zum Inhalt <](#)

### A. Zeitvorgaben in der Musik

Dafür gibt es eine musikalische Zeitangabe „bpm“ die normalerweise am Anfang eines Stückes steht, und die der Komponist sich dafür vorgestellt hat.

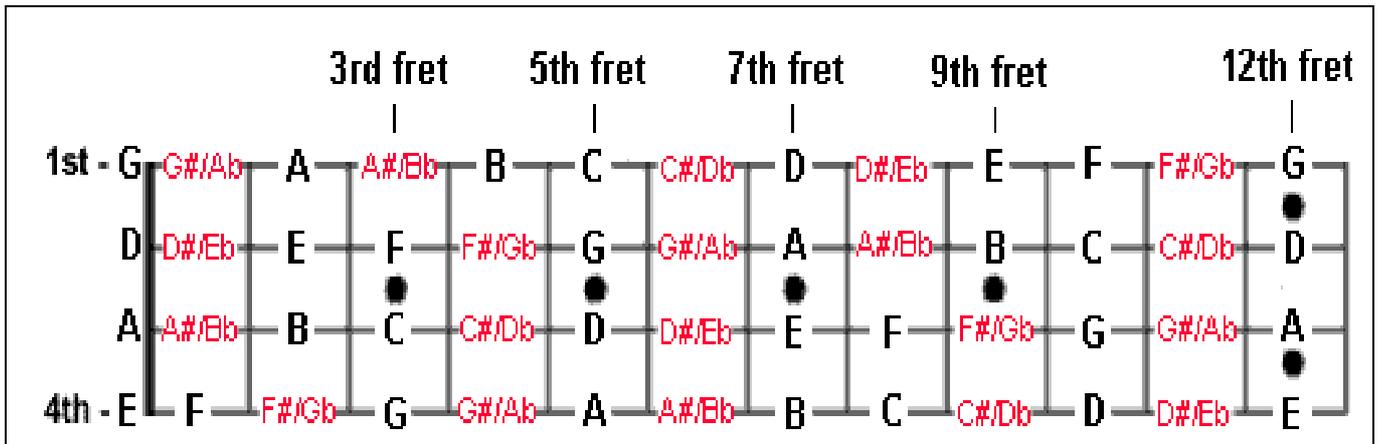
Sehr häufig findet man 120 bpm (auch als Ausgangswert wichtig) vor allem in Songs zum Tanzen. Das bedeutet: „120 beats per minute“ = 120 Schläge pro Minute. Normalerweise sind das ungefähr 120 gespielte 1/4-Noten in einer Minute (oder 60 1/2-Noten in einer Minute). Das heißt, ein 1/4 -Ton dauert ungefähr 1/2 Sekunde. Man kann sich dabei aber auch nach dem Herzschlag richten, der im Ruhezustand des Menschen 64-68 Schläge hat. Dann hätte ein 1/4-Ton jeweils die Länge der An- bzw. Entspannungsphase des Herzmuskels. Wenn der Puls beim Tanzen auf 120 Schläge pro Minute steigt befindet er sich in Übereinstimmung mit dem musikalischen Tempo 120 bpm.

Die alten Meister hatten für das Tempo eines Stückes italienische Namen. Die traditionell üblichen (d. h. in der Musiziertradition der Romantik herausgebildeten) Tempoangaben sind:

Name	Bedeutung
<i>Langsame Tempi</i>	
Larghissimo	sehr breit (38 bpm)
Largo	breit (44 bpm)
Larghetto	etwas breit (schneller als Largo) (49 bpm)
Lento	langsam (53 bpm)
Adagietto	ziemlich ruhig, ziemlich langsam (57 bpm)
Adagio cantabile	etwas langsamer als Adagio (59 bpm)
Adagio ma non troppo	60 bpm
Adagio	langsam, ruhig (64 bpm)
Adagio maestoso	etwas schneller als Adagio (68 bpm)
Grave	schwer (67 bpm)
Andante sostenuto	langsam und nachhaltig (71 bpm)
Andante un poco tranquillo	gemessenes und ruhiges Andante (75 bpm)
<i>Mittlere Tempi</i>	
Andante	gehend, schreitend (80 bpm)
Andantino	ein wenig schneller als Andante (88 bpm)
Moderato	mäßig (97 bpm)
Allegretto	etwas munter (109 bpm)
<i>Schnelle Tempi</i>	
Allegro	munter, fröhlich (126 bpm)
Allegro risoluto	munter, fröhlich (145 bpm)
Vivace, vivo	lebhaft, lebendig ( $\approx$ 169 bpm)
Vivacissimo	sehr lebhaft, sehr lebendig (176 bpm)
Presto	schnell, geschwind (184 bpm)
Prestissimo	sehr schnell (208 bpm)

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Tempo\\_\(Musik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Tempo_(Musik))

**B. Griffbrett mit allen Tönen (bis zum 12.Bund)**



**C. Videos zu BASS im Internet**

[← zum Inhalt <](#)

z.B. OpenMusicSchool

<https://www.openmusicschool.de/e-bass-lernen/>

**D. Einsteiger-Videos in Englisch**

Bass lesson 1

Teile (“Parts of the”) E-Bass

<http://www.youtube.com/watch?v=I5xK70iyyCg&feature=channel>

Bass lesson 2

Right hand picking

<http://www.youtube.com/watch?v=koZpFObCSis>

Bass lesson 3

Finger setting

<http://www.youtube.com/watch?v=S-tQP4Bweq0&feature=channel>

Bass lesson 4

Tonika-Quinten-spiel (“Dreier” und Kombinationen)

<http://www.youtube.com/watch?v=KKIO1qED4KI&feature=channel>

Weitere Videos kann man „googlen“ mit: „bass lessons“, „Bass+Einsteiger“, „Bass spielen lernen“, „Bass Kurs“ oder ähnlichen Stichwörtern.

**E. Basstabulatur 1 (Kopiervorlage)**

(Bass-Tabulatur, 4 Takte-Formular)

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	

G		-----		-----		-----		-----	
D		-----		-----		-----		-----	
A		-----		-----		-----		-----	
E		-----		-----		-----		-----	



H. Bass-Akkordtöne (Beispiele für die Tonarten A, B, H, C) → Bb = B (dt.); B = H (dt.)

Major	Maj.7	7th	7th sus.	Minor
A-C#-E 	A-C#-E-G# 	A-C#-E-G 	A-C-E-G 	A-C-E 
Bb-D-F 	Bb-D-F-A 	Bb-D-F-Ab 	Bb-Eb-F-Ab 	Bb-Db-F 
B-D#-F# 	B-D#-F#-A# 	B-D#-F#-A 	B-E-F#-A 	B-D-F# 
C-E-G 	C-E-G-B 	C-E-G-Bb 	C-F-G-Bb 	C-Eb-G 

Anmerkung: **Major** = Dur-Akkord (**A**), **Maj.7** = Major7-Akkord (**Amaj7**), **7th** = Dominantseptakkord (**A7**), **7th sus.** = Dominantsept „suspended“ [mit Quarte statt Terz] (**A7sus**), **Minor** = Moll-Akkord (**Am**) - in Klammern steht je ein Beispiel für die Akkordnotierung in A-dur.

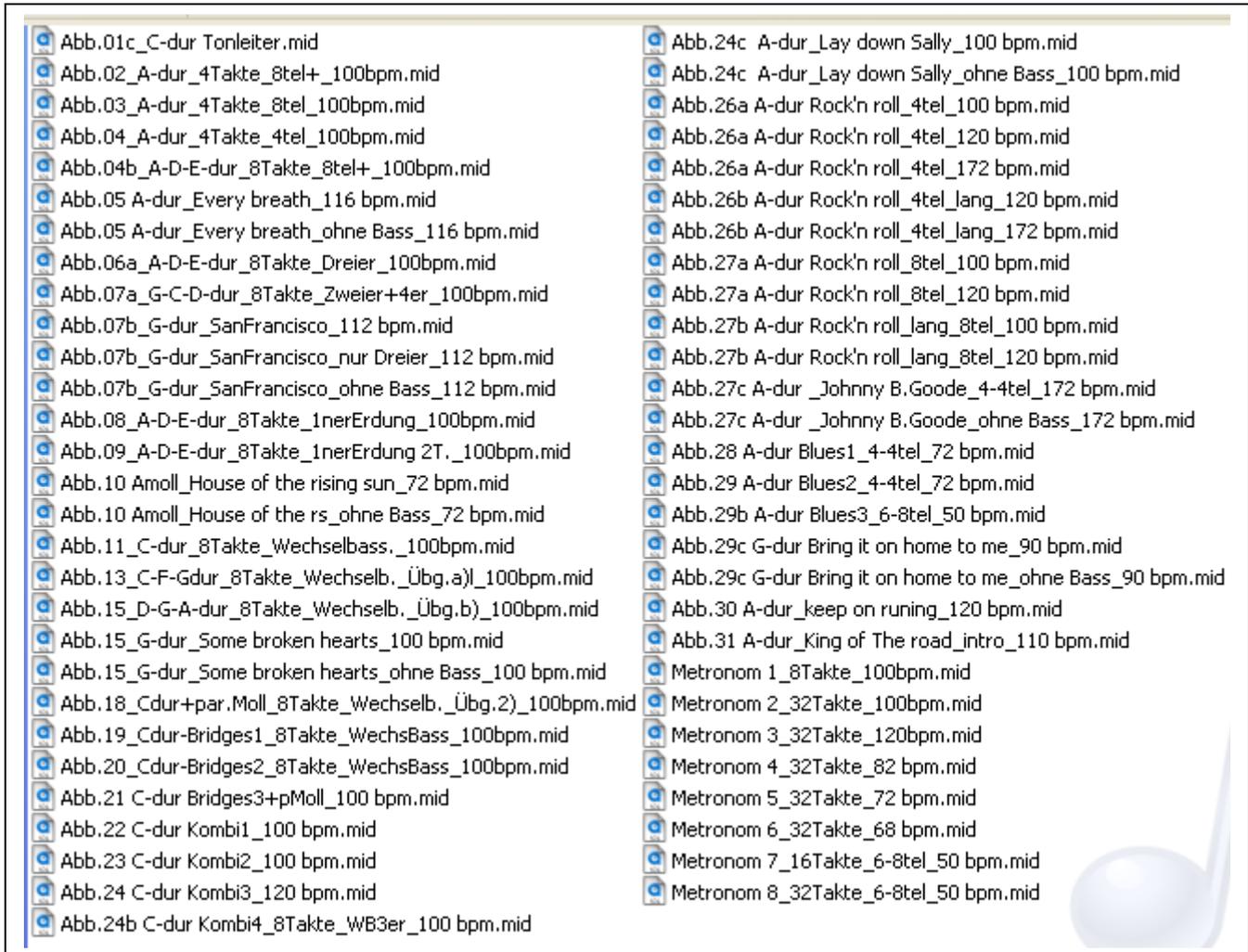
Über dem Saiten-Diagramm stehen die Töne, die in diesem Akkord vorkommen. Das Diagramm zeigt, wo entsprechende Töne auf dem Griffbrett bis zum 7. Bund liegen

Die auf den Saiten gekennzeichneten Töne (Grundtöne als Quadrat, alle weiteren als Punkt) passen deshalb beim Bassspiel - besonders bei Bassläufen - zu den angegebenen Akkorden. Dabei müssen nicht unbedingt alle diese Töne beim Bassspiel zum entsprechenden Akkord gespielt werden - sie passen meistens zeitlich bzw. rhythmisch und taktmäßig auch gar nicht hinein. Wir finden aber immer Grundton (1) und Quinte (5) (siehe Wechselbass), die immer passen, und um die sich die anderen Töne herum plazieren.

Durch Verschieben der Töne um 2 Bünde (bzw. um einen Bund) erhält man die folgende Tonart.

Also: C + 2 Bünde = D; D + 2 Bünde = E; E + 1 Bund = F; F + 2 Bünde = G oder A - 2 Bünde = G

## I. Liste Midi-Files (Hörbeispiele) zu den Song-Beispielen und Tabulaturen im Text



Die Beispiele können auf der Website von [www.lordz-info.de](http://www.lordz-info.de) aufgerufen und heruntergeladen werden - Link: [www.lordz-info.de/html/bass.html](http://www.lordz-info.de/html/bass.html) - und können mit jedem Mediaplayer abgespielt werden.

Mit einem Midifile-Player (häufig auch Karaoke-Player), z. B. folgenden, kostenlosen:

<http://www.vanbasco.com/karaokeplayer> - oder „Midi-Composer“ können auch das Tempo, die Tonart und die Lautstärke von Taktgeber/Rhythmus und Bass oder anderer Instrumente bei den Midi-Hörbeispielen verändert werden.

Mit einem Adapter (von großem auf kleinen Klinkenstecker) an den „Line in“ der Soundkarte angeschlossen oder einem Audio-Interface kann auch der E-Bass an den Computer angeschlossen werden. Damit ist ein Mitspielen zu den Hörbeispielen möglich. Das Klingt gut mit einem Kopfhörer für den PC (Einfache PC-Lautsprecher können den Bass leider nicht so gut wiedergeben.). Bei einer einfachen Soundkarte sollte man sich einen Software-Synthesizer (einige werden kostenlos im Internet angeboten) installieren, um einen besseren Klang der Midifiles zu erhalten.

**Über die HiFi-Musikanlage sollte man den Bass nicht spielen. Die tiefen Töne mit größerer Lautstärke gespielt können die Membranen der Basslautsprecher in den HiFi-Boxen zerstören !** Man kann den Bass aber auch über einen kleinen Instrumentenverstärker (mit ca. 20 Watt) für Bass parallel zu den Midifiles, die vom PC über die HiFi-Anlage laufen, spielen.

[← zum Start <](#)